

Getestet

Outdoor-Sandale im Ausgang

Teva-Sandalen haben einen schlechten Ruf, zumindest was die Ästhetik angeht. Als sie aufkamen (in den frühen 80ern), wurden sie von bärtigen Hippies getragen und Frauen mit Hennahaaren. Wer Teva sagt, meint



Original Universal Leather Diamond in der Farbe Eiffel Tower von Teva.

zwar immer noch Outdoorsandale. Aber jetzt können sie mehr. Das leichte, graue Modell (Bild) etwa lässt sich auch zum schönen Kleid tragen. Ich hab's probiert – und Komplimente für die Schuhe erhalten. nk

Teva-Sandale: Universal Leather Diamond, Fr. 85.–, erhältl. u. a. bei Passion Wear (Thun), Score Sport (Interlaken) oder Kitchener (Bern).

Gut belüftet über Stock und Stein

Ein Allrounder, dieser Ventralia von Columbia: Der Schuh macht Wanderungen ebenso klaglos mit wie leichte Kletterpassagen oder auch mal einen flotten Trailrun. Das Spezielle an diesem im Testeinsatz erstaunlich stabil wirkenden Leichtgewicht (keine 390



Luftig-leicht: Den Ventralia gibts als Damen- oder Herrenmodell.

Gramm bei Grösse 42): Durch eine perforierte Einlegesohle und die Belüftungsöffnungen in der Zwischensohle kann immer Luft an den Fuss gelangen. Über das Mesh-Obermaterial ist der ausgesprochen sommertaugliche Schuh, der in mehreren Farben erhältlich ist, auch nach oben schön luftig. wü

Ventralia, Columbia (www.columbia-sportswear.ch), ca. Fr. 119.–.

Klassiker auf bunten Sohlen

Ob am Berg oder im Flachen – ohne gute Schuhe läuft im Outdoorsport nichts. Ein sicherer



Meistverkaufter Wanderschuh: Lowa Renegade GTX.

Wert ist der Lowa Renegade GTX. Ein Klassiker, den es in allen Ausführungen gibt: in Leder, Gore-tex; niedrig und hoch; für Damen und Herren. Kein Wunder, sagt Sportfachhändler Andy Ingold aus Herzogenbuchsee: «Der Lowa Renegade ist der beliebteste Leicht-Wanderschuh.» sae

Renegade GTX, Lowa, ca. Fr. 219.–/139.– (niedrig).

Zeltnacht mit Zimmerservice



Ein weiches Bett, Sessel und Stühle und eine grandiose Aussicht: Zelten kann auch luxuriös sein. Das nennt sich dann Glamping.

GLAMPING Zelten mit Heizung, Kochherd und wasserdichtem Dach: Glamping ist komfortabel. Auch, weil man sein Feriendomizil nicht selber herumschleppen muss.

Meistens sind es die Heringe. Man vergisst sie zu Hause. Oder der Boden ist zu hart und steinig, um sie einzuschlagen. Oder man stolpert über die Haken aus Metall. Camping kann mühsam sein. Es gibt eine Alternative: Glamping. Der Begriff setzt sich zusammen aus «Camping» und «Glamourous» und meint luxuriöses Zelten. Das jedoch nicht unbedingt in solchen stattfindenden muss. Glampen ist auch was für Schisshasen, die sich vor Stürmen fürchten. Für Stadttussen, die es gern sauber und warm haben. Für Ü-40, die lange genug im Schlafsack durchs Iglu (womöglich noch am Open Air) geschwommen sind. Für Rheumageplagte, denen Luftmatratzen ein Graus sein. Glamping ist für Faule. Denn das unterscheidet diese neue Outdoor-Ferienform vom herkömmlichen Campen: Man bringt seine Unterkunft nicht selber mit, und man muss sie nicht mühsam aufbauen oder hinstellen – sie ist schon da.

Der alte Zirkuswagen, der auf dem TCS-Zeltplatz in Solothurn steht, führt eine Küchenecke mit Spülbecken, eine Elektroherdplatte, eine Dunstabzugshaube, einen Kühlschrank und noch viel mehr. Glamourös sieht er nicht unbedingt aus, aber bequem. Komfort ist eben auch wichtig. In den USA und auch in England ist die Übernachtungsform, bei der zuweilen auch Roomservice inbegriffen ist, gang und gäbe. In Holland, der Campnation schlechthin, gibt es an Reise-

Ein Dach überm Kopf

Wer glampen geht, kann auch in einer Jurte unterkommen, in einem Tipi, einem Baumhaus, einer ausgebauten Scheune oder einem Wohnwagen – Hauptsache, es gibt ein Dach über dem Kopf. Ein komfortables Dach. Das können auch Röhren sein wie die Swiss Tubes, Siloröhren, die in Gwatt auf dem Camping Thunersee montiert worden sind (nachdem sie an der Expo gedient hatten). Sie bieten nebst Platz für vier bis acht Personen Tisch, Stuhl und Sicht auf die Natur. Das kann aber auch etwas

sein, das man vorher noch nie gesehen hat und gar nicht wirklich benennen kann. Wie der Glasdiamant am Murtensee. Ein luxuriöses Baumhaus neben dem ehemaligen Hotel Le Vieux Manoir, das einen 360°-Panoramablick erlaubt; eine reflektierende Goldschicht verhindert, dass jedermann ins Nest schauen kann. Beide Ferienunterkünfte werden als Glamping-Erlebnisse vermarktet. Doch: Hat das noch was mit Zelten zu tun? Irgendwie ja (Natur!) und nein. Gehe ich campen oder glampen, wenn in meinem Hauszelt Kochherd, Stromanschluss, Öfeli für den Notfall und richtige Matratzen zu finden sind? Ja und nein.

Letztes Jahr erschien ein Buch, das gut zu dieser Glamping-Bewegung passt: Es heisst «The Outsiders» und ist ein Bildband. Auf den Fotos sind junge Menschen zu sehen, die im Wald campieren, am Strand kochen, auf den Wellen reiten und über den Schnee flitzen. Es sind Hochglanzbilder, die die richtige, harte Natur zeigen. Die Menschen auf diesen Bildern sind alle schon einmal über einen Hering gestolpert. Das Buch passt deshalb so gut zum Glamping, weil es wohl den gleichen Menschenschlag anspricht, den, der sich sagt: Camping? Ja, gerne, aber bitte, ohne dabei wirklich schmutzig zu werden. Nina Kobelt

messen bereits Glamping-Zonen, und Franzosen haben längst aufgerüstet (der ehemalige Cartier-Chef soll Glampingplatz-Chef sein). In Deutschland und auch in der Schweiz glampiert man noch zögerlich. Doch Zeltplatzbesitzer müssen innovativer werden, wollen sie überleben.

Das Buch zum Gefühl

Letztes Jahr erschien ein Buch, das gut zu dieser Glamping-Bewegung passt: Es heisst «The Outsiders» und ist ein Bildband. Auf den Fotos sind junge Menschen zu sehen, die im Wald campieren, am Strand kochen, auf den Wellen reiten und über den Schnee flitzen. Es sind Hochglanzbilder, die die richtige, harte Natur zeigen. Die Menschen auf diesen Bildern sind alle schon einmal über einen Hering gestolpert. Das Buch passt deshalb so gut zum Glamping, weil es wohl den gleichen Menschenschlag anspricht, den, der sich sagt: Camping? Ja, gerne, aber bitte, ohne dabei wirklich schmutzig zu werden. Nina Kobelt

www.swisstubes.ch; vieuxmanoir.ch; www.tcs.ch; «The Outsiders», Verlag gestalten (2014)



Eine Nacht im Zirkuswagen: Glamping auf dem TCS-Camping Solothurn.

PRO UND KONTRA Outdoor meint: Freizeitaktivitäten in der Natur. Doch Outdoor ist mehr als ein Überbegriff, es ist zur Bewegung geworden – man kann sich draussen allerdings auch anders bewegen. Superbusiness oder lästiger Aktivitätswahn? Zwei Redaktoren, zwei Meinungen.

Eine gesunde Einstellung

Ich besitze ein Wanderkleid in der Tarnfarbe Oliv. Mit Gürtel und Kragen, und auf den Knöpfen ist dezent der Schriftzug «Jack Wolfskin» eingraviert. Es ist eines meiner liebsten Kleider, und glauben Sie mir: Ich habe viele Kleider. Diese könnte ich theoretisch tragen, wenn ich ausgehe, denn es sieht aus wie diese teure, schwedische Damenmode.



Nina Kobelt bleibt gerne trocken.

Ich liebe es, mich in freier Natur aufzuhalten – die Outdoorbewegung ist eine super Erfindung. Klar weiss ich, dass «Jack Wolfskin» ein kitschiger Fantasienamenname ist. Aber ich fühl mich sicher darin. Ich war übrigens schon ein Outdoorfan, als wir noch Deutsch sprachen – ich war in der Pfadi. Gemessen an dem, was ich heute besitze, war jene Ausrüstung ein Witz: Sackmesser, Regenschutz und die Uniform. Ein Täschchen noch, wobei das eine alte Handtasche meiner Mutter war, aus Leder immerhin. Aber eben, ich hielt mich schon früher gern «vor der Tür» auf. Damals klang das noch nicht so cool. Und die Kleidung sah im besten Fall einfach doch aus.

Dabei bin ich ein fauler Mensch. Ich hab's nicht gern, wenns beim Wandern länger als eine Stunde aufwärts- oder abwärtsgeht, ich gehe selten bis zu Fuss zum Büro (dieser Weg ist zwar outdoor, aber halt auch in town). Trotzdem würde ich jeden Tag in der Natur verbringen, wenn ich könnte, und zwar mit

«Ich bin eingedeckt für ein ganzes Leben.»

chen für ein ganzes Leben. Ein bisschen Schuld daran trägt «The Island with Bear Grylls», meine Lieblingssendung, sie läuft jeweils auf Channel 4, das Thema: Überleben auf einer Pazifikinsel. Ohne Outdoorgadgets allerdings. Hauptsächlich aber finde ich das alles so toll, weil es nichts Besseres gibt, als auf einer Wanderung verregnet zu werden und dann zu merken: Die Füsse sind trocken, T-Shirt und Haare ebenso. Wenn ich dann mein Handy (in wasserdichter Hülle) ins Solarladegerät stecke und Kaffee (auf dem Gaskocher) braue, denke ich: Danke, Outdoorbusiness. Nina Kobelt

Outdoor Bücher

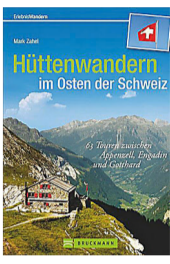
BBQ-FÜHRER Räuchern und geniessen



Christine Fuchs u. a., «Wer smokt, hat mehr vom Grillen» Grills können mehr als einfach nur grillen: Mit Räucherkräutern, sogenannten Smoke-Flavours, kann man gleichzeitig auch smoken. Der feine Rauch aus Kräutern, Gewürzen und Räucherholz sorgt dabei für einen besonderen Aromakick. Dieses Büchlein mit 24 Rezepten ist ideal für Einsteiger: Es ist als Geschenkset erhältlich – zusammen mit zwei BBQ-Räuchermischungen für Fleisch und Gemüse (Kosmos, ca. Fr. 20.–).

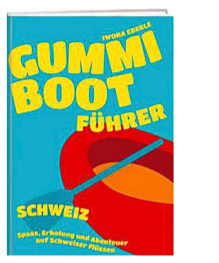
den Badespass zu einem Ausflug zu machen, greifen viele zu Gummibooten. Doch welche Orte sind wirklich geeignet für einen Bootsausflug? Wo ist ungefährlich? Wo besonders schön? Was muss man beachten? Auf diese und ähnliche Fragen weiss die erfahrene Böttlerin Iwona Eberle Bescheid. In ihrem Führer mit 22 Routenvorschlägen finden Gummibootkapitäne alle nötigen Infos (Werd-Verlag, ca. Fr. 40.–).

WANDERFÜHRER Aufsteigen und einkehren



Mark Zahel, «Hüttenwandern im Osten der Schweiz» Erst kommt die Aufstiegsarbeit, dann das Einkehrvergügen. Dafür gibt es in den Schweizer Alpen jede Menge grosse und kleine, komfortable und rustikale, moderne und pittoreske Hütten. Jede hat ihren besonderen Charme. Der Bergsteiger und Autor Mark Zahel stellt in diesem Führer 63 besonders lohnenswerte Berg- hütten in der Ostschweiz – zwischen Appenzel, Engadin und Gotthard – vor. Er beschreibt ihre Besonderheiten, stellt die Wege dorthin vor – und hält für jede Hütte ein optionales Gipfelziel parat. Mit detaillierten Tourensteckbriefen und GPS-Daten zum Download (Bruckmann, ca. Fr. 29.–). pd/wü

GUMMIBOOTFÜHRER Aufblasen und ablegen



Iwona Eberle, «Gummibootführer Schweiz» Der Sommer ist da, auf den Flüssen herrscht schon bald wieder regerer Verkehr. Ob Aare, Rhein, Reuss oder Ticino – hierzulande ist es selten weit bis zur nächsten Abkühlung in einem Fluss. Um

Das hat gerade noch gefehlt

GADGETS Das Leben draussen in der Wildnis ist hart genug. Eine Auswahl an praktischen Gadgets – ziemlich abgefahrenen.

Etwas für die Ästheten und die Gutmenschen unter den Outdoorsfans: Die aufblasbare und wasserdichte Solarlaterne Luci Lux von MPower ist zum einen



Aufblasbar und wasserdicht: Solarlaterne. Bilder: zvg

ganz hübsch anzuschauen (und sorgt darüber hinaus komplett aufgeladen bis zu zwölf Stunden lang für ein diffuses, angenehmes Licht). Zum andern tut man mit einem Kauf auch Gutes: MPower gibt nämlich das Versprechen, mit jeder verkauften Luci eine weitere der kleinen, leichten Leuchten an NGOs in Drittweltländern und Krisengebieten zu verteilen. (Ca. Fr. 30.–, erhältlich z. B. bei www.yonch.ch.)

Ein Traum für Koffeinsüchtige oder einfach Kaffeeliebhaber: die Espressoemaschine von Hand-



Coffee to go: Kaffee immer und überall dank der Handpresso.

presso. Man braucht nichts ausser diesem Gerätchen, das in jede Handtasche passt, Wasser und Kaffee. Die wohl kleinste Espressoemaschine der Welt sieht aus wie eine Fahrradpumpe und funktioniert mit Pumpendruck. In das Hybridgerät kann man sogar Pads einlegen. Ein Traum! (Ca. Fr. 100.–, erhältlich in diversen Onlineshops und direkt bei www.handpresso.com.)

Tatonka präsentiert mit dem Euro Wallet RFID B einen aufklappbaren Geldbeutel mit zahlreichen Fächern und integriertem Ausleseschutz. Integrierter Ausleseschutz? In vielen Kreditkarten oder Ausweisen sind auf

sogenannten RFID-Chips elektronisch Daten gespeichert, die mithilfe der Nahfunktechnologie schnell und berührungslos ausgelesen werden können. So weit, so praktisch. Das weckt aber auch kriminelle Energien, weswegen – laut Tatonka – ein



Praktisch und sicher: Portemonnaie mit Datenklau-Schutzfolie.

Shopsuche: www.tatonka.ch.) Egal ob fürs Angelwochenende oder die Töfftour quer durch den Kontinent: Der irische Hersteller Therm-A-Rest verspricht mit seinem Feldbett Ultra-Lite Cot in jeder Outdoor-situation komfortable Nächte. Das Bett ist kompakt zusammenfaltbar, mit lediglich 900 Gramm so leicht wie kaum ein



Bequem und geschützt: Feldbett mit wasserfester Sonnenblende.

anderes auf dem Markt – und kann durch diverses, separat erhältliches Zubehör aufgepimpt werden: Auf dem Bild ist das Feldbett in Kombination mit einem Moskitonetz und einem wasserfesten Sonnen- und Wetterschutz zu sehen. (Feldbett: ca. Fr. 210.–, Fachhandel, Infos: www.therm-a-rest.net) nk/wü

hören. Dort war der Schweizer Hersteller, der geschützte Arbeitsplätze für Leute mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen anbietet, früher: 1989 lancierte er den ersten Kinderveloanhänger Europas und behauptete sich als Marktführer. Dann kamen Konkurrenten aus Fernost. Und ein «Leggero» schnitt in einem Test der Stiftung Warentest schlecht ab. Das Management beschloss, keine Veloanhänger mehr zu produzieren und sich aufs Geschäft mit Hundboxen fürs Auto zu konzentrieren – angesichts des kommenden Anhängerbooms wohl ein Fehler.

Im Jahr 2009 erfolgte dann der Neustart mit dem Zweiplätzer «Leggero Vento» – und neuem Vermarktungskonzept: Verkauft

Der neue Schweizer Anhänger kann unter www.leggero.ch bestellt werden. Ein Einzelmodell kostet 999 Franken. Werden drei «Enso» bestellt, kostet jeder 888 Franken.



Der neue Schweizer Anhänger: Leggero lanciert nun auch einen Einplätzer. Und schliesst damit wieder zu Thule und Croozler auf. zvg

so» nun bestellt werden. Damit schliesst Brüggl eine Lücke im Sortiment: «Uns fehlte ein sportliches Einplatzmodell», räumt David Fischer ein. Dieses sei ideal für Familien mit einem Kind, mit sehr unterschiedlich alten Kindern sowie bei knappen Platzverhältnissen. Das andere Leggero-Modell, der «Vento», ist wegen der Breite und der Aluminiumwanne eher sperrig. Der «Enso» hingegen lässt sich mit wenigen Griffen zusammenklappen, so dass er im Zug transportiert oder im Keller verstaut werden kann.

Der Pionier muss aufholen

Mit dem «Enso» will Brüggl wieder der Spitzengruppe der Anhängerfabrikanten aufschliessen, zu der Thule und Croozler ge-

für Anhänger wie für Kinderwagen. Und: Er verfügt über einen Stossdämpfer. «Einen solchen bieten nur wir», sagt David Fischer, Leiter Marketing und Verkauf beim Hersteller Brüggl Industrie aus Romanshorn. «Er schützt das Kind vor Schlägen und sorgt für Stabilität – ohne dass beim Treten ein «Nachziehen» zu spüren ist und Kraft verloren geht.» Die Hauptkonkurrenten setzen auf Blattfederungen. «Die Materialkosten sind bei uns weitaus höher. Dafür sparen wir durch den Direktvertrieb.»

Sportlich und wendig

Nach dreijähriger Entwicklung zusammen mit den Innovations-spezialisten des ETH-Spinoffs TÜV-Tests durchlaufen – sowohl

Ein Schweizer Pionier will zurück an die Spitze

VELOANHÄNGER Er war ein Pionier bei den Veloanhängern. Doch dann liess sich der Schweizer Hersteller der Leggero-Wagen abhängen. Mit einem neuen Modell will er nun zurück an die Spitze.

Dieses Gefährt ist wirklich multifunktional: Innert kürzester Zeit wird aus dem Veloanhänger ein fast normaler Kinderwagen. Eien Kniefall muss man dazu vor dem neuen Schweizer Anhänger, dem «Leggero Enso», nicht machen, denn die Vorderräder lassen sich herunterklappen. So zumindest wirbt der Hersteller. Weitere Eigenheiten: Als bislang einziger multifunktionaler Wagen hat der «Enso» die neuesten TÜV-Tests durchlaufen – sowohl

rerseits der Hang zu Hochwertigem. Man kennt den neuen Bächli-sport-Katalog auswendig und hat sich nach ausfernenden Materialabhandlungen mit den Tourenkollegen nun doch für den Bergschuh Condor EVO II GTX von Salewa entschieden. War zwar nicht billig und sieht schneise aus, aber hey: Veloursleder mit Vollgummiummantelung! Goretex-Innenfutter! Vibramsohle! Outdoor ist Natur minus Romantik. Pierre Hagmann



Pierre Hagmann sieht schwarz.

Doch die Gattung der Outdoor-Aktivisten erlebt die Blüte ihres Daseins, noch nie, so scheint mir, hatte es so viele von ihnen. Das kommt wohl daher, dass im Moment gleich zwei Megatrends toben, die diesen Outdoor-Wahn begünstigen. Der allgemeine Gesundheitstrip einerseits, ande-

«Mammutjacken sind wie Schweizer: Es fehlt ihnen an Humor, Sinnlichkeit, Lockerheit.»

renseits der Hang zu Hochwertigem. Man kennt den neuen Bächli-sport-Katalog auswendig und hat sich nach ausfernenden Materialabhandlungen mit den Tourenkollegen nun doch für den Bergschuh Condor EVO II GTX von Salewa entschieden. War zwar nicht billig und sieht schneise aus, aber hey: Veloursleder mit Vollgummiummantelung! Goretex-Innenfutter! Vibramsohle! Outdoor ist Natur minus Romantik. Pierre Hagmann